

Zusammenfassung

Umwälzende wissenschaftliche Neuerungen scheint die Welt nicht länger in demselben Tempo wie früher hervorzubringen (was ganz offenkundig wird, wenn man das heutige Forschungspersonal oder die bereitgestellten Fördergelder nach revolutionären Innovationen bemisst). Statt sich an die grundsätzliche Lösung dieses systemischen Problems zu wagen, kann man genausogut untersuchen, was für Bedingungen zu anderen Zeiten und andernorts den Erfolg von Innovatoren begünstigten (Kapitel 1).

Erfindungen und Entdeckungen wurden überall und zu jeder Zeit gemacht—die größte Häufung an umwälzenden Neuerungen jedoch ist mit Wissenschaftlern und Ingenieuren verbunden, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert in der vornehmlich deutschsprachigen Forschungslandschaft Mitteleuropas ausgebildet wurden. Durch den Ersten und Zweiten Weltkrieg, den Kalten Krieg, durch Sprachbarrieren und infolge kultureller Stereotypen verblaßte die Geschichte dieser Innovatoren und ihrer Neuerungen, so dass die moderne Welt kaum noch Einzelheiten kennt und wenig willens zu sein scheint, die Forschungsbedingungen, die einst zu so zahlreichen revolutionären Errungenschaften führten, nachzuahmen.

Die Ziele dieses Buches bestehen somit darin

- Aufklärung über die wichtigsten Schöpfer im deutschsprachigen Raum und deren Werke in verschiedenen Bereichen der Natur- und Ingenieurwissenschaften zu leisten (Kapitel 2–9),
- die systemischen Faktoren zu ermitteln, die in diesem Raum so zahlreiche revolutionäre Innovationen hervorbrachten (Kapitel 10),
- erfolgreiche, aber auch fehlgeschlagene Anläufe einer Übertragung des Wissens und der systemischen Faktoren auf andere Forschungslandschaften zu bewerten (Kapitel 11),
- Methoden vorzuschlagen, mithilfe derer heutige Regierungen, Organisationen und/oder Einzelpersonen dem Erfolg des früheren deutschsprachigen Forschungsraums besser nahekommen können (Kapitel 12).

Die Archivrecherchen für dieses Buch förderten darüber hinaus zahlreiche Dokumente zutage, die darauf hindeuten, dass die deutschen Forschungsprogramme zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in den Bereichen Biotechnik, Mikroelektronik, Technik der Energiewaffen, Kernwaffen sowie Luft- und Raumfahrt viel fortgeschrittener waren als durch die heutige Geschichtsschreibung anerkannt wird, und dass diese Programme nach dem Krieg entsprechende Aktivitäten in anderen Ländern nach sich zogen (Anhänge A–E).

Und so, nachdem ich mir den Scherz erlaubt, dem eine Stelle zu gönnen in diesem durchweg zweideutigen Leben kaum irgend ein Blatt zu ernsthaft seyn kann, gebe ich mit innigem Ernst das Buch hin, in der Zuversicht, daß es früh oder spät Diejenigen erreichen wird, an welche es allein gerichtet seyn kann, und übrigens gelassen darin ergeben, daß auch ihm in vollem Maaße das Schicksal werde, welches in jeder Erkenntniß, also um so mehr in der wichtigsten, allezeit der Wahrheit zu Theil ward, der nur ein kurzes Siegesfest beschieden ist, zwischen den beiden langen Zeiträumen, wo sie als paradox verdammt und als trivial geringgeschätzt wird. Auch pflegt das erstere Schicksal ihren Urheber mitzutreffen.—Aber das Leben ist kurz und die Wahrheit wirkt ferne und lebt lange: sagen wir die Wahrheit.